

Video-on-Demand

Englisch: Video-on-Demand (VoD)

PRODUKTION

Abruf von Filmen und Serien auf Bestellung — Streaming-Plattformen ermöglichen Ausstrahlung ohne Fernsehprogramm. Netflix, Prime, Apple TV sind das Geschäftsmodell der 2020er.

Mit VoD hat sich die Produktionslogik im Fernsehen grundlegend verschoben. Gedreht wird nicht mehr auf einen festen Sendeplatz hin, sondern für eine Mediathek, die 24/7 verfügbar ist. Das bedeutet: keine Rücksicht auf Primetime-Fenster, keine Konkurrenz mit der Tageszeitung um 20:15 Uhr. Stattdessen rechnen Produzenten damit, dass Zuschauer eine Serie an drei Wochenenden komplett durchsehen — oder sie in Einzelfolgen über Monate verteilt konsumieren. Das prägt die Schnittrhythmen, die Spannungskurven, die Cliffhanger-Strategie. Für die Produktion selbst ändert sich weniger als man denkt. Die Kamera läuft noch genauso, die Beleuchtung folgt denselben Prinzipien. Was sich ändert: der Produktionsrhythmus. Netflix oder Prime bestellen meist ganze Staffeln auf einmal — 8 bis 10 Folgen — was kontinuierliches Drehen ermöglicht, statt in einzelnen Sendeplatz-Paketen zu arbeiten. Das spart Auf- und Abbauzeiten und macht die Logistik effektiver. Gleichzeitig erhöht sich der technische Standard: VoD-Plattformen spielen in 4K ab, manche in HDR. Das verlangt nach kalibriertem Monitoring am Set und präziserer Farbkorrektur im Schnitt. Die größte praktische Verschiebung liegt im Finanzierungsmodell. VoD-Produktionen werden nicht wie klassisches Fernsehen verkauft — auf Basis von Episodenzahl und Sendeformat — sondern als Content-Pakete mit festgelegtem Budget. Das heißt: Die Produktionskosten pro Folge sind verhandelt, bevor die erste Klappe fällt. Keine Flexibilität bei Überschreitungen. Dafür entfallen bei vielen Plattformen die Werbeunterbrechungen im Schnitt (manche Plattformen sind werbefrei), was die Erzählstruktur entlastet — keine künstlichen Pausenplätze nach 22 Minuten nötig. Der VoD-Druck zeigt sich am Set vor allem darin, dass Plattformen ihre Algorithmen sehr genau kennen: Sie wollen hohe Abschlussquoten (Completion Rate), das heißt, Zuschauer sollen nicht abbrechen. Das führt zu strengeren dramaturgischen Vorgaben von oben — weniger experimentelle Erzählweise, dafür mehr Genre-Klarheit und schnellere Hook-Momente. Eine Serie wie ein Hollywood-Film statt wie klassisches Fernsehen.